Zeitungsartikel

IGM IOffenburg

Offenburger Tageblatt	X	Guller	O	Stadtanzeiger	O
Badische Zeitung	O	insideB	O	Der Spiegel	O

Datum: **03. Mai 2010**

Rund 300 Demonstranten zogen am Samstag bei der Maikundgebung durch Offenburg. Foto: Taras Maygutiak

Rundumschlag gegen »Zocker«

Maikundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes / 300 Teilnehmer zogen durch die Stadt

Mit Trillerpfeifen, Fahnen und Plakaten zogen am Samstag beim traditionellen 1.-Mai-Demonstrationszug des DGB rund 300 Teilnehmer lautstark durch Offenburg. Bei der Reithalle endete der Marsch mit einem Fest und einer Kundgebung.

Von Taras Maygutiak

Offenburg. »Wir gehen vor! Gute Arbeit, gerechte Löhne und ein starker Sozialstaat« war das Motto der traditionellen 1.-Mai-Veranstaltung, zu der der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) am Samstag nach Offenburg eingeladen hatte.

Nach einem ökumenischen Gottesdienst setzten sich die rund 300 Teilnehmer um kurz nach 10 Uhr am Fischmarkt, ausgerüstet mit Fahnen, Plakaten und Trillerpfeifen, in Bewegung. Über die Grabenallee und die Weingartenstraße ging's dann zur Reithalle.

Dort steigt im Anschluss an den Umzug immer ein größeres Fest samt Kundgebung. Unter den Demonstranten waren Mitglieder aller Gewerkschaften, angefangen bei der IG Metall über die Transnet und die Gewerkschaft der Polizei (GdP), die SPD, die Grünen und die Linken bis hin zu Vertretern der Kirchen, Obdachlosen – und wie seit ein paar Jahren – vielen Mitgliedern der alevitischen Gemeinde. Die Aleviten sorgten bei der Reithalle auch für das leibliche Wohl der Teilnehmer.

»Wir gehen vor‹ sagt klar aus, dass wir abhängig Beschäftigten uns nicht verstecken vor den einseitigen Interessen des Kapitals. Eines Kapitals, das uns vor knapp zwei Jahren in die tiefste Wirtschaftskrise seit dem Zweiten Weltkrieg gestürzt hat«, gab sich der DGB-Kreisvorsitzende Klaus Melder kämpferisch.

Er prangerte an, dass die »Zockermentalität« nicht abgelegt worden sei »und das Casino wieder geöffnet ist.« Geld solle allen helfen und nicht auf die Zahlungsunfähigkeit von Staaten wie Griechenland gewettet werden, verurteilte Melder die Spekulanten.

»Beachtliche Erfolge«

Gerade in Zeiten der Krise habe sich gezeigt, wie wichtig Gewerkschaften sind, erklärte Melder. Erfreut zeigte er sich, dass die Einzelgewerkschaften in der Ortenau teilweise »beachtliche Erfolge« erzielen konnten. So stelle die IG Metall in ihrem zweitgrößten Betrieb, der Firma Luk, neuerdings zehn von 25 Betriebsräten, verkündete Melder: »Das bisherige Gremium hatte immer eine Zusammenarbeit mit der IG Metall abgelehnt.« Durch die erweiterte Kurzarbeiterregelung seien zwar viele Jobs gesichert worden, wertete der Funktionär positiv. Dennoch stelle man im Einzelhandel fest, dass durch Insolvenzen wie beim Kaufhaus Kraus mit mehreren Standorten in der Ortenau oder durch wirtschaftliche Schwierigkeiten wie bei Karstadt Stellen wegfallen und dass Beschäftigte seit längerem »zittern müssen«, sagte Melder.

In seiner Rede forderte der DGB-Kreisvorsitzende zudem: »Wir brauchen einen gesetzlichen Mindestlohn und keine Steuerreform, die die Kommunen handlungsunfähig macht.« Der Vorsitzende der alevitischen Gemeinde, Binali Karakus, forderte »eine andere Politik« und warnte: »Die Krise des Kapitalismus ist noch nicht vorbei.« Er verurteilte außerdem, dass Migrantenfamilien mit als erste von der Krise betroffen gewesen seien.

Roland Saurer, Chef der Offenburger Obdachlosen-Unterkunft Ursulaheim, ging auf die Nöte der Wohnungslosen ein. »Wohnungslosigkeit ist die härteste Form der Ausgrenzung. Nach der Parkbank kommt oft nur der Friedhof«, fand er drastische Worte.

Ob Leiharbeit, Hartz IV-Gesetze, die Boni-Zahlungen der Vorstände in den Chefetagen der Banken oder die Steuerpolitik der Bundesregierung: Der Gastredner und Landesvorsitzende der GdP Baden-Württemberg, Rüdiger Seidenspinner, holte in seiner Mairede zum Rundumschlag gegen die seiner Meinung nach Verantwortlichen der Missstände aus und forderte, dass Banken und »sonstige Glücksritter« die Schäden der Krise zahlen müssten: »Den Zockern und Spekulanten muss endlich die Rechnung präsentiert werden«, forderte Rüdiger Seidenspinner.

HINTERGRUND

Maidemo

Anfang 1886 rief die nordamerikanische Arbeiterbewegung zur Durchsetzung des Achtstundentags zum Generalstreik am 1. Mai auf – in Anlehnung an die Massendemonstration am 1. Mai 1856 in Australien. Gesetzlicher Feiertag wurde der 1. Mai ab 1933 durch die Nationalsozialisten. Das Reichsgesetz vom 10. April 1933 benannte ihn als »Feiertag der nationalen Arbeit«. Am 2. Mai 1933 wurden die Gewerkschaften verboten. 1949 gründete sich in München der Deutsche Gewerkschaftsbund. **red**